

Freundesbrief
April 2024



Übrigens: Eine kleine Übersicht der wichtigsten Ereignisse in der Nehemia Geschichte gibt es auf unserer Homepage:

<https://www.nehemia.mg/geschichte>

nehemia news

Liebe Freunde von Nehemia,

Wir haben Grund zum feiern! Nehemia Madagasikara besteht nun seit 20 Jahren und feiert daher ein Jubiläum :-)
Im Jahre 2004 von Zaka, Rita und einer Handvoll weiteren Mitstreitern gegründet hat sich die Organisation bis heute mit ihren 30 fest angestellten Mitarbeitern und Dutzenden von ehrenamtlichen Helfern laufend weiterentwickelt. Alles begann mit evangelistischer Arbeit kombiniert mit sozialer Hilfe für einige wenige Familien, die ganzheitlich beraten und unterstützt werden sollten. Ohne festen Standort für das damalige Nehemia-Team ist die Anzahl der betreuten Familien bis zum heutigen Tag **auf über 2.500 angewachsen**. Das Nehemia Zentrum in Talatamy, das seit 2011 als Hauptsitz dient, hilft bei der Koordinierung der Arbeit in den 13 verschiedenen Bezirken der Hauptstadt und den umliegenden Dörfern.

Hier ist der zentrale Treffpunkt für unsere wöchentlichen Mitarbeiterversammlungen, der Standort unseres Kindergartens, unserer Näh- und Häkelausbildung, des Kirchengebäudes und unserer Nehemia Sprachschule. Viele Arbeitszweige wie der Kinder- und Jugendclub „David“, die Gefängnisarbeit in Antanimora oder die (land)wirtschaftliche Hilfe für Familien in den Dörfern haben sich seither bewährt und werden mit dem Budget finanziert, das insbesondere durch die eingehenden Spenden

über Nehemia Suisy zur Verfügung gestellt wird (jährlich ca. 70.000 CHF / €). Ein Grund, Danke zu sagen! Danke an all unsere treuen Freunde und Spender, die die Arbeit kontinuierlich ermöglichen. Danke an alle Partner, Helfer und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Angestellten, die unsere Arbeit voranbringen. Und Danke insbesondere an Gott, der über allem steht und uns nie im Stich lässt.



Am 13. Juli findet daher eine Jubiläumsfeier bei uns im Nehemia-Zentrum statt. Angedacht sind etwa 250 Gäste, darunter viele Vertreter des Netzwerkes, in welches unser Verein eingebunden ist: Partner aus der kommunalen Verwaltung, andere Hilfswerken, Missionen und Unterstützer, aber natürlich auch ehemalige Auszubildende und Vertreter aller Arbeitszweige und Bezirke unserer Arbeit. Nebst Rita, Zaka und ihren Kindern werden auch drei Vorstandsmitglieder von Nehemia Suisy zu diesem Anlass nach Madagaskar reisen! Und falls sich unter unseren Lesern Leute finden, welche im Juli gerne eine Madagaskar-Reise tun möchten, dass seid ihr auch **ganz herzlich zu diesem Fest eingeladen!** Hast du Interesse? Dann melde dich!

Ein Tag in Madagaskar

Adina aus Deutschland ist als Freiwillige für ein Jahr bei uns im Projekt. Um einen Einblick zu geben, was man als **Volontärin** hier so alles erlebt, lassen wir sie diesmal berichten: „Manchmal werde ich gefragt, wie ein typischer Tag bei mir in Madagaskar aussieht. Das ist ziemlich schwer zu beantworten, da jeder Tag anders ist und fast immer eine Überraschung in sich birgt. Ich nehme euch aber gerne beispielhaft in meinen vergangenen Montag hinein. Mein Wecker klingelt für meinen Geschmack etwas zu früh um 5:45 Uhr. Um 7 Uhr stehe ich dann bei Nehemia, um mit dem **Englischunterricht** für die Mitarbeiter zu beginnen. Wir erlernen heute Namen von Alltagsgegenständen sowie einfache Ortsangaben. Das Durchschnittsalter der Montagsgruppe ist deutlich höher als das der Dienstagsgruppe, wodurch der Unterricht gemütlicher abläuft, mit ganz viel Wiederholung.



Adina (26) als Englischlehrerin bei Nehemia

Ich wundere mich dann doch, warum es einer Mitarbeiterin so schwerfällt, „in front of“ und „behind“ richtig zuzuordnen. Bis uns auffällt, dass wir uns auch auf Malagasy nicht einig sind, was überhaupt „davor“ und „dahinter“ ist. Sie ist der festen Überzeugung, dass der Gegenstand von beiden, den man als erstes sieht, „dahinter“ ist. Schließlich können wir uns einigen, was den Fortlauf des Unterrichts deutlich erleichtert. Es folgt die Mitarbeiterbesprechung, die immer etwas chaotisch abläuft, mit vielen Themensprüngen und mancher Diskussion. Um 11 Uhr treffe ich mich mit einer Kollegin, damit wir um 13 Uhr beim **Frauengefängnis** sind. Wenn wir bei den Frauen ankommen, wird jedes Mal eine Glocke geläutet, um uns anzukündigen. Nach und nach kommen die Frauen dann zusammen. An diesem Montag darf ich eine Liedandacht über das Lied „You Say“ von Lauren Daigle halten, welches es auch auf Malagasy gibt. Beim anschließenden Englischunterricht mache ich inhaltlich das Gleiche wie am Morgen. Die Frauen im Gefängnis scheinen sehr schnell zu lernen, allerdings bedaure ich, dass ich mich aufgrund der Größe der Gruppe (ca. 60 Frauen) kaum auf diejenigen einlassen kann, die offensichtlich mehr Zeit bräuchten.

Beim Rückweg kann ich mit meiner Kollegin unsere Zeit reflektieren, bis sich unsere Wege trennen. Während ich eingequetscht im Bus sitze, wo keiner mehr tief einatmen kann, werde ich plötzlich **von einem Huhn überrascht**, das zwischen den Beinen meines Nebensitzers hindurchrennt. Ich beneide das Huhn um seine Bewegungsfreiheit, zeitgleich bemerkt der Junge in der Hinterreihe, dass er sein Huhn verloren hat. Dieses ist

inzwischen vorne beim Fahrer angekommen. Erschreckend nah an den Pedalen, wie ich finde. Mein Nebensitzer macht schließlich den Beifahrer auf das Huhn neben ihm aufmerksam. Dieser ergreift das Tier, und es wird über unsere Köpfe hinweg zum Besitzer durchgereicht.



Als ich schließlich fast zu Hause bin, werde ich wie jede Woche von den Nachbarskindern abgefangen. Ihre Bitte zu spielen, schlage ich ab, weil ich noch einen Input und den Englischunterricht vorbereiten möchte. Kurze Zeit später verlasse ich noch einmal das Haus, um einen geliehenen Rucksack zurückzubringen. Inzwischen hat sich die australische Missionarsfamilie, die gerade zum Sprachlernen (Malagasy) bei Nehemia ist, zu den Kindern gesellt. Als ich den Fußball sehe, bleibe ich dann doch wieder bei den Kindern hängen und bereue es nicht. Schließlich wird es dämmrig, und ich gehe nach Hause, wo ich mich darauf freue, beim Abendessen mit Saholy und Joel die Erlebnisse des Tages und eventuelle kulturelle Irritationen besprechen zu können...“

Aus dem Gefängnis

In unserem letzten Freundesbrief haben wir von der Ausbreitung der Krätze im Gefängnis erzählt. 500 Männer und 50 Frauen galten als infiziert. Viele der Inhaftierten sind **begeisterte Mitglieder unserer Bibelhefte-Arbeit** und treffen sich einmal pro Woche mit unserem Team, das im Gefängnis neue Hefte verteilt und regelmäßig Gottesdienste feiert. Um eine Lösung bemüht, traf Nehemias Direktorin Saholy Absprachen mit dem Gesundheitsministerium und der Gefängnisleitung. Nach nun vier Monaten Abklärungsarbeit erhielten wir die Erlaubnis zu helfen. In Madagaskar mahlen die Verwaltungsmühlen langsam, auch wenn man wie wir Hilfe bringen möchte! Das Gefängnis selbst ist nicht in der Lage, Medikamente oder Kleidung bereitzustellen, um die Insassen zu versorgen. Lediglich eine Suppenmahlzeit pro Tag erhalten die Insassen, wenn sie nicht von ihren Angehörigen außerhalb des Gefängnisses versorgt werden.



Gina (Druckerei Mitarbeiterin) hilft bei der Behandlung



Damit die Chance, die Krätzemilbe auszurotten, möglichst groß ist, wurden die Zellen der infizierten Personen desinfiziert. Danach konnten sich die Betroffenen duschen und erhielten von uns neue Kleidung. Die alte Kleidung muss abgekocht werden, bevor sie wieder verwendet werden kann. Hier wird nichts weggeworfen, da die meisten Insassen nur das besitzen, was sie am Leibe tragen. Nach der Dusche folgte die medizinische Behandlung, bei der viele unserer Mitarbeiter von einem befreundeten madagassischen Arzt spontan als Krankenschwestern rekrutiert wurden und die befallenen Hautstellen behandelten. In Madagaskar beginnt jetzt die kältere Jahreszeit, was hilfreich ist, da sich die Krankheit vor allem im Sommer bei höheren Temperaturen ausbreitet.

Bitte betet mit, dass den Gefangenen weiteres Leid erspart bleibt und unsere Hilfe auch langfristig Wirkung zeigt. Ungefähr die Hälfte der Insassen wurde bislang behandelt. Die Gefangenen und auch die Mitarbeiter des Gefängnisses sind dankbar für unsere umfassende Hilfe.

8 Spender gesucht

Verlässliche Planung ist für unsere Arbeit sehr wichtig, da wir laufend unsere Mitarbeiterlöhne und Ausgaben für die Arbeitszweige begleichen müssen. Wir können - Gott sei Dank - jedes Jahr unseren Haushalt aus dem Spendenkontingent decken. Dennoch wünschen wir uns, dass wir monatlich zusätzliche 800 CHF / € verbuchen könnten, z.B. durch 8 Freunde, die bereit sind, einen monatlichen Dauerauftrag in Höhe von 100 CHF / € einzurichten. Die meisten Spenden, die wir bislang erhalten haben, sind Einzelspenden, die unregelmäßig eingehen. Wenn es Euch am Herzen liegt, uns zu unterstützen, findet Ihr auf unserer Homepage www.nehemia.mg oder hier unten die notwendigen Informationen.

Vielen Dank und auf Wiedersehen- vielleicht in Madagaskar?! Euer Nehemia Team

Spenden:

Nehemia Suisy
BC-Nr. 81488
IBAN CH29 8080 8005 7115 2981 7
SWIFT: RAIFCH22

Kontakte:

Zaka & Rita Raharijaona
Buchholzstrasse 115, 3645 Gwatt
077 508 74 82 (+ Whatsapp)
ritamada20@gmail.com

Markus & Katrin Lohner
Toggenburgerstrasse 52, 9500 Wil / SG
071 912 23 70
markus.lohner@bluewin.ch